

Termine zum Nachlesen

10. Angehörigengruppenforum in Stuttgart



Die Teilnehmer des 10. Angehörigengruppenforums 2009

Gut besucht war unser „Jubiläumstreffen“, das zehnte Angehörigengruppenforum am 10.07.2009 in Stuttgart. Neben „alten Bekannten“ gab es zu unserer Freude auch wieder einige neue Gesichter!



Ein Gläschen Sekt auf das Jubiläum!

Das Thema des Tages war auf Wunsch der Teilnehmenden die Angehörigengruppe selbst. Es ging um Strukturen, Abläufe und Inhalte. Das hört sich zunächst vielleicht etwas „trocken“ an. Der Nachmittag zeigte aber wieder einmal, wie wichtig der Austausch individueller Erfahrungen ist. Und so entwickelte sich eine lebhaftere Diskussion. Deutlich wurde, dass sich „Professionalität“ auf alle Ebenen der Öffentlichkeitsarbeit, den Umgang mit den Angehörigen sowie auf methodische Aspekte bei der Durchführung der Treffen erstreckt.

Waltraud Dirnberger, Heidrun Köhnlein und Hartwig von Kutzschenbach hatten sich vorab Gedanken zu den Rahmenbedingungen einer Angehörigengruppe gemacht und luden die Teilnehmer mit einer Sammlung von Ideen und Erfahrungen zum Gespräch ein. U.a. ging es um folgende Fragestellungen:

- Wie oft finden die Treffen statt?
- Gibt es eine Einladung zum Treffen?
- Bereitet die Leitung ein Thema bzw. Programm vor, oder steht der Austausch im Vordergrund?
- Sollte eine Gruppe jederzeit offen sein für Neue oder ist ein „geschützter“ Rahmen für die Angehörigen in einer geschlossenen Gruppe besser?
- Macht es Sinn, parallel zur Angehörigengruppe eine Betreuungsgruppe anzubieten?
- Was ist zu tun, wenn Angehörige irgendwann nicht mehr kommen und die Gruppe immer kleiner wird?
- Wie kann eine gute Öffentlichkeitsarbeit gestaltet werden?



Das Vorbereitungsteam: Waltraud Dirnberger, Hartwig von Kutzschenbach und Heidrun Köhnlein (v.l.n.r.)

Hier einige unserer Erkenntnisse:

Wer sind denn „die Angehörigen“?

Eine Angehörigengruppe wendet sich an Angehörige. So schlüssig das klingt, so schwierig erweist sich die Umsetzung in der Praxis unter der folgenden Fragestellung: Wer sind die Angehörigen denn genau? Angehörige können die Ehepartner von Demenzkranken, aber auch deren Kinder oder Geschwister sowie weiter entfernte Verwandte, im Einzelfall auch Bekannte sein.

In einem Ort oder einer Region gibt es oft nur *eine* Angehörigengruppe. Doch wird dieses Angebot den unterschiedlichen Bedürfnislagen gerecht? Unterscheiden sich nicht die Anliegen von Ehepartnern von denen der Kinder und von weiter entfernten Bezugspersonen? Durch eine Differenzierung der Angebote könnten „homogene“ Gruppen entstehen, also z.B. nur für Ehepartner, „Kinder“ usw. So kann man auf spezielle und oft sehr persönliche Fragestellungen wie z.B. die veränderte Rollenverteilung, die Veränderung in der Sexualität etc. besser eingehen.

Die Praxis zeigt, dass hier viel Kreativität gefordert ist. Ein differenziertes Angebot ist oft aus mehreren Gründen nicht umsetzbar:

- ***Es gibt vor Ort zu wenige interessierte Angehörige, als dass mehrere Gruppen entstehen könnten.***

Lösungsmöglichkeit:

Über Orts- bzw. Landkreisgrenzen hinweg Kontakt mit anderen Gruppen aufnehmen – aus wenigen einzelnen Angehörigen kann eine differenzierte und homogene Gruppe wachsen.

- ***Es gibt zu wenige Fachkräfte, die die verschiedenen Gruppen leiten könnten.***

Lösungsmöglichkeit:

Statt einem kontinuierlichen Angebot eine Reihe mit z.B. acht Treffen speziell für Kinder oder für Ehepartner anbieten.

Angebote für Ehepaare

Selten gibt es bislang auch *gemeinsame Angebote für Ehepaare*, bei denen ein Partner an einer Demenz erkrankt ist.

Erika Linzner von der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle in Mössingen leitet seit dem letzten Jahr einmal im Monat solch eine Gruppe. Mittlerweile besteht die Gruppe aus vier Ehepaaren. Als sehr wichtig erweist sich hier die Offenheit für die Themen, die die Ehepaare jeweils beschäftigen. So verlaufen die Treffen unterschiedlich, mal mit einem Infoabend, mal mit einem lockeren Austausch. Ziel der Treffen ist die Vermeidung von Isolation.

Ein Konzept aus München kombiniert die Ehepaar-Treffen mit dem klassischen Angebot der Angehörigengruppe – so erhalten Angehörige immer mal wieder Raum, sich mit anderen Angehörigen „alleine“ auszutauschen.

Angehörigengruppenforum 2010

Für das Angehörigengruppenforum 2010 sind folgende Themen geplant:

- „Demenz mitten im Leben“ – Die Situation junger Demenzkranker und ihrer Angehörigen sowie geeignete (Freizeit-) Angebote für junge Demenzkranke
- Wohnformen
- Einbindung der Angehörigengruppen ins Gemeinwesen: Wie kann eine Angehörigengruppe zu einem selbstverständlichen Teil der Kommune werden?
- Gesprächsführung in der Angehörigengruppe
- Demenz in der Ehe – externer Referent
- Angebote für Ehepaare (auch in Kombination mit einer Angehörigengruppe)

Soweit unsere kurze Nachlese – bei Interesse senden wir Ihnen gerne das ausführliche Protokoll des Treffens zu!